

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75  $\text{f}.$  bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10  $\text{f}.$

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 246.

Hirschberg, Sonnabend den 21. October.

1882.

## Der Stern des Liberalismus ist auch in Hirschberg im Erbleichen!

Diese Behauptung mag eigenthümlich klingen nach einem Wahlkampfe, in welchem die conservative Partei nur drei Sitze erobert hat, während zwei durch das Voos in die Hände des Fortschritts fielen.

Wenn wir mit freudiger Bewegung sagen: der Fortschrittsring in Hirschberg ist erschüttert, so geben wir damit den Grundcharakter der diesmaligen Wahlstimmung an, wie dieselbe den Freunden der guten Sache in den verschiedenen Bezirken entgegen getreten ist.

Allerdings befand sich die liberale Partei Hirschbergs in einer üblichen Lage. Die Presse, auf welche sie den Einfluß verloren oder vielleicht auch nie gehabt hat, für die aber jedenfalls die liberale Partei solidarisch haftbar bleibt, hatte Wege eingeschlagen, die jeder anständige Staatsbürger nicht mehr „liberale“ nennen kann, sondern „verwerthlich demagogische“. Dieses schlimme Treiben haben (wir bedauern auf das Tiefste, dieses aussprechen zu müssen) alle Diejenigen moralisch unterstützt, welche durch die Abgabe ihrer Stimme diese Strömung verstärkten. Die Wahrheit unserer Behauptung bestätigte sich in dem Charakter der Wahlhandlung. Eine große Menge gebildeter Männer, viele Handwerksmeister und Arbeiter, welche bis dahin mit Freuden liberal gestimmt hatten, enthielten sich der Wahl, oder stimmten mit den Conservativen. Selbst diejenigen Liberalen, welche (zum Theil auch noch aus bedauerlicher Consequenz) mit dem Fortschritte stimmten, thaten dieses nicht mehr mit der ehemaligen Freudigkeit, ein edles Ziel zu erreichen, sondern mit der moralischen Beklommenheit, sich selbst in vielen Sachen untreu zu werden, sich in den Augen vieler geachteter Männer herabzusehen und mit dem unbehaglichen Gefühl, einer Partei zuzustimmen,

deren hiesiges Vorgehen allmählich beginnt, den Ekel des gebildeten Deutschlands zu erregen.

Dass die Juden in geschlossenen Reihen für den Fortschritt eintraten, wird ihnen Niemand verbieten und wir sind die letzten, die ihnen daraus einen Vorwurf machen. Bedauerlich ist es aber, zu sehen, wie zahlreiche Männer der Führung Derer folgen müssen, in deren Banne sie schwanken.

Endlich, um die Wahrheit nach jeder Seite hin klar zu stellen, gab es auch eine Anzahl, und zwar Solcher, die eben nicht recht wissen, was sie eigentlich thun, welche mit alter Freudigkeit und in dem guten Glauben, etwas unendlich „Forschés“ oder „Intelligentes“ zu thun, in die Fortschrittskompromiss blieben. Diese Leute, deren Stimmen von beliebigen Zusätzlichen und den kleinlichsten Umständen abhängig sind, die daher die leichte Bente agitatorischer Hebereien sind, bilden jene unberechenbaren Elemente, mit denen unser Staatsleben vergeblich kämpfen wird, so lange wir den Parlamentarismus haben.

Auf der andern Seite ist die Stimmung der Conservativen eine zuverlässliche geworden, in den Augen der verständigen Bürger beginnt das Ansehen derselben sich sichtlich zu heben und in den meisten Handwerkern das Bewußtsein zu erwachen (in vielen wenigstens zu dämmern), dass die Bestrebungen derselben nicht nur Beachtung, sondern auch Achtung verdienen. Die Anfeindungen, welche unsere Partei erlitten hat, haben lediglich zu ihrer Stärkung beigetragen, denn sie haben gezeigt, welch' kleinliche Dinge man hämisch aufzubauen muss, um Angriffspunkte gegen uns zu gewinnen. Die gegnerischen Überwachungen veranlassen die Partei, immer mehr auf sich selbst zu achten, und haben andererseits das Selbstbewußtsein derselben gehoben, indem

man sieht, welch' großes Gewicht die Gegner auf die geringste unserer Handlungen legen.

Vor Allem aber sehen unsere Mitbürger allmählich ein, dass das offene und ehrliche Programm der Conservativen sich am besten ausnimmt im Strahle der hellsten Sonne, und in demselben Maße gewinnt, in welchem es einer eingehenden gründlichen Beleuchtung unterworfen wird. Die Sache der Conservativen erweckt daher in immer weiteren Kreisen die Sympathie unserer Mitbürger, und lässt erkennen, dass die Fortschrittspartei, die nicht einmal wagt, ihr eigenes Programm zu veröffentlichen, ein leeres Gespenst geworden ist, welches schließlich zu den niedrigsten Mitteln greifen müsste, um seine Existenz därfstig zu fristen.

Die Wahrheit, dass in unserer trübseligen Zeit die wahre Gottesfurcht das einzige Palladium ist, um die Massen aus der sittlichen Verkommenheit zu ziehen, aus der ein lauer Allerweltsglaube uns niemals retten wird;

die Wahrheit, dass die Königstreue sich nicht verträgt mit Wühlen, Hezen und Chrabbschneiden, sondern nur im ehrlichen Kampfe für Sitte und Recht erstaart;

die Wahrheit, dass die Liebe zum Vaterland nicht gehoben werden kann durch hämische Verfolgung schulzloser Personen, sondern nur durch Kräftigung eines edlen Idealismus;

diese Wahrheiten müssen und werden auch in Hirschberg sich, wenn auch langsam, so doch stetig in immer weitere Bahnen brechen und auch diese Stadt dahin führen, dass sie die edelsten Güter unserer Nation nicht mit Füßen treten hilft, sondern dafür einsteht mit Worten und Werken, dass zum Segen des Vaterlandes Alles unterstützt wird, was der Deutsche Große und Ehrwürdiges besitzt.

## Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 36

(Fortsetzung.)

Es lag etwas so Ueberzeugendes, so Wahres in Rosa's Worten, dass sie ihren Weg zu Silias' Herzen nicht verfehlten. Er rief sich die zahlreichen Opfer in's Gedächtniss, die sie für ihn gebracht, ihre klaglose Geduld, ihre Unterwürfigkeit in seinen Willen, bis der Instinct der Mutterliebe sie gegen ihn aufgestachelt hatte.

Er warf sich ihr zu Füßen, er gestand ihr sein Unrecht ein, und versprach ihr, sich der Leitung ihres Rathes und ihrer Klugheit anzuvertrauen.

„Du wirst es nicht zu bereuen haben,“ sagte Rosa. „Es müssen Mittel gefunden werden, die Ketten zu brechen, mit welchen diese gewissenlosen Menschen Dich gefesselt halten. Du musst mir Alles, ohne Rückhalt, anvertrauen. Lass' mich die Wahrheit, die reine, klare Wahrheit hören, damit ich Deine Lage richtig zu urtheilen vermöge.“

„Ich will es, Rosa, ich will es.“

„Von diesem Versprechen hängt Deine Zukunft ab, Silias. Horch!“ unterbrach sie sich, als das Heranrollen eines Wagens auf dem Kieswege gehört wurde. „Der Oberst und sein Sohn sind angekommen. Wenn der junge Mensch nach Ethel fragt, so weise ihn an mich. Ich habe ein Recht, ihm zu antworten.“

Der Gatte nickte zustimmend und verließ das Zimmer, um seine Gebieter zu empfangen. Der jüngere

war sehr erstaunt und etwas fassungslos über die Ruhe, mit welcher Garnem seine Vorwürfe über Ethel's Abwesenheit entgegennahm. Der ältere, weit vorsichtiger als sein Sohn, erkannte Gefahr in der mürrischen Miene des Mannes, welcher bisher ein so unterwürfiges Werkzeug für alle seine Pläne gewesen war, und ließ sich von dieser plötzlichen Veränderung warnen. Er beobachtete ihn aufmerksam und jedes Wort bestätigte den in ihm erweckten Verdacht.

„Das Mädchen ist nicht meine Tochter,“ sagte Garnem. „Ich habe keine Gewalt über sie. Sie thäten besser, mit der Mutter zu sprechen. Sie allein ist verantwortlich für das Verschwinden ihres Kindes.“

„Sie muss zurückkommen,“ knirschte Augustus Esmond, „oder —“

„Oder was, Herr?“

„Oder Sie werden die Folgen zu tragen haben.“

„Und welches werden dieselben sein?“

„Die Strafe, welche den Fahnenflüchtigen trifft, mein Lieber.“

„Und meine Mitschuldigen?“

Der Oberst fuhr auf.

„Sie sprechen wie ein unüberlegter Knabe,“ fuhr Silias fort. „Ihr Vater war mir behilflich, zu entkommen. Durch seine Empfehlung erhielt ich das Wirthshaus im Neuen Walde. Seine Söhnerschaft war der Preis für schwere und unerbittlich auferlegte Dienstleistungen. Dann die Angelegenheit bei der Teufelschlucht. Glauben Sie wirklich, ich war Thor genug, Ihren Brief zu vernichten? Sie brauchen sich nicht zu ereifern, oder zu drohen. Er ist sicher gebor-

gen. Klagen Sie mich an, und ich werde nicht säumen, ihn vorzulegen.“

„Und dennoch werden Sie hängen,“ bemerkte Augustus.

„Vielleicht,“ entgegnete Garnem kühl, „aber Oberst Falkenberg und sein Sohn werden zuvor im Gerichtssaal mir zur Seite stehen.“

„Augustus,“ sagte sein Vater, ihn mit sich fortziehend, „der Bursche redet die Wahrheit. Wir sind ebenso sehr in seiner Gewalt, wie er in der unsrigen. Es wäre Tollheit, Deiner Leidenschaft für ein blaßes Mädelhengesicht so viel Macht einzuräumen, dass sie das Ziel gefährdet, welches zu erreichen wir ein so verzweifeltes Spiel gewagt haben, und zwar gerade jetzt, wo der Erfolg uns endlich winkt. Ethel ist nur mit Einwilligung ihrer Mutter zu erlangen.“

„Aber sie hat das Mädchen aus ihrer Nähe entfernt.“

„Ein alter Kniff, den Preis ihrer Dienste zu erhöhen. Wie sollte es ihn ohne Geld und ohne Freunde möglich gewesen sein, das Mädchen so zu verbergen, dass es nicht mittelst Geldes aufgefunden werden könnte?“

„Verdamm!“ murmelte der junge Bösewicht.

„Fluche, so viel Dir beliebt, aber sei vernünftig, Augustus, und las' Dir raten. Ich werde Dr. Erlers schreiben, nach London zu kommen. Seine Schlaueit und seine Kühnheit werden uns in dieser Krise von unschätzbarem Werthe sein. Ich habe mich stets von ihm leiten lassen.“

„Nur zu sehr! zu sehr! Er ist vielleicht von unseren Feinden bestochen worden.“

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oct. Se. Majestät der Kaiser ist von Seinem Unwohlsein wieder hergestellt; das Besinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist durchaus befriedigend. Heute Nachmittag traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden zum Besuche der Majestäten in Baden ein und wurde von den hier anwesenden Fürstlichkeiten und sämtlichen Behörden auf das Festlichste empfangen. Der Ober-Bürgermeister begrüßte den Großherzog mit einer Ansprache, die Schulen bildeten Spalier. Abends lehrte Se. Königl. Hoheit nach Karlsruhe zurück. — Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Tages einige Vorträge entgegen und erledigte in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen fand gestern Nachmittag bei den Kaiserlichen Majestäten ein größeres Diner statt. — Das Wetter in Baden-Baden, welches bisher kalt und regnerisch war, hat sich seit gestern geändert und ist jetzt eine milde, trockene Temperatur eingetreten. — Ueber den Tag der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Berlin ist auch heute Näheres noch nicht bekannt.

Das Cultusministerium hat für Krefeld die Umwandlung der Simultanschulen in confessionelle Schulen verfügt, und zwar soll dies bis Ostern 1883 erfolgen und die Stadtbehörde binnen zwei Monaten einen diesbezüglichen Plan der Regierung unterbreiten.

Dieser Erlass des Cultusministers hat die Liberalen natürlich sehr unangenehm berührt und sie erheben wieder ihr abgeschmacktes Reactionsgeschrei. Thatsächlich hat der Minister mit seiner Verfügung einem absolut unhaltbaren Zustand in Krefeld ein Ende gemacht; denn weitaus die Mehrzahl der katholischen wie evangelischen Bevölkerung wollte von der Simultanschule nichts wissen und hat fortwährend um Aufhebung derselben petitioniert. Die Simultanstruktur war nur das Werk liberaler Stadtverordneter, welche ihre Kinder gar nicht in die Stadtschulen schickten, die letzteren aber dem Einfluss der Kirche und des Christenthums möglichst entziehen wollten. Bei der Agitation für die Simultanschule that sich auch besonders ein Jude hervor, obgleich die Juden ihre jüdische Schule behalten sollten.

Herr Richter sagte kürzlich: „Herr Stöcker habe die Dreistigkeit gehabt, sich in seiner Rede auf das Hohenzollern-Geschlecht zu berufen, und da müsse er ihm entgegenhalten, daß ein Hohenzoller, unsere Hoffnung für die Zukunft, es gewesen sei, der gesagt, daß Bestrebungen, wie sie Stöcker schürt, eine Schmach für die deutsche Nation seien.“

Herr Hosprediger Stöcker erwiderte darauf sehr trefflich: „Meine Herren! Man wird mir nicht nachweisen können, daß ich jemals gesucht habe, die erhabene Person Sr. Majestät in den Kampf der Parteien zu ziehen. Ich würde das für einen Unterthanen, zumal in meiner Stellung, für die allerungehörigste Handlungsweise halten. Ich habe nur die Stunde gezeichnet, in welcher die Kaiserliche Botschaft erlassen worden ist. Ist das in Volksversammlungen

nicht mehr erlaubt, solche öffentliche Documente öffentlich auch nur zu erwähnen? Ich habe gesagt, daß das preußische Königthum stets ein sociales gewesen sei, daß es stets die Hebung der Volkswohlfahrt im Auge gehabt. Heißt das, sich auf die Hohenzollern berufen oder heißt das nicht vielmehr, die höchsten Träger der Krone vor dem Volke in das rechte Licht stellen? Und ist das nicht meine Pflicht? Ich habe nichts von dem gesagt, was Herr Richter mir zuschreibt, dagegen hat Herr Richter sich auf ein Wort Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen berufen, auf ein Wort, das theils nicht gesprochen worden, theils nicht beglaubigt ist. Herr Richter hat den wenig beneidenswerthen Mut gehabt, den Kronprinzen noch bei Lebzeiten des Kaisers „unsere Hoffnung für die Zukunft“ zu nennen. Sonst pflegt man nicht bei Lebzeiten des Monarchen zu rufen: „Le roi est mort; vive le roi!“ (Der König ist tot; es lebe der König!) Das können nur Leute thun, die von einem Gefühl für die Würde des Königthums keine Ahnung haben.“

Königreich Sachsen. Die ablehnende Haltung, welche der unlängst in Bauzen abgehaltene Congress sächsischer Gewerbevereine gegen die obligatorischen Innungen einnahm, hat in eigentlichen Handwerkerkreisen den übelsten Eindruck hinterlassen. Daß diese auf solchen Gewerbe-Congressen nur ganz ungern vertreten sind, ist ja bekannt. Die eigentlichen Handwerker sind überhaupt nur zum kleinsten Theile Mitglieder der zahlreichen Gewerbevereine, die ganz in bekannten Händen sich befinden. In den Kreisen der eigentlichen Handwerker findet man es unbegreiflich, daß eine so nahe liegende und fast selbstverständliche Forderung wie die, daß zwar Federmann von einem frei zu wählenden Gewerbe sich nähren, Lehrlinge aber nur Derjenige ausbilden dürfe, welcher nachweisen kann, daß er selbst etwas gelernt, auf so hartnäckigen Widerstand stößt.

Bauzen. Ein Mörder, welcher einen jungen Mann tötete, schoss gleich darauf den Gendarm Weidlich nieder. Der Verdacht lenkte sich auf den Sohn des Ziegelmeisters B. in Merla, derzeit in Reichwalde, einen jungen, mehrfach bestraften Mann, der wenige Tage vorher aus dem Gefängnis in Kamenz entlassen war. Derselbe ist verhaftet und geständig. Er hat, wie er zugesteht, von vornherein die Absicht gehabt, den Gendarmen Mittasch zu ermorden und den ersten Mord nur begangen, damit ihm später Gelegenheit geboten wäre, den Gendarmen bei der vermuteten Zusammenkunft mit dem Gemeindevorstande zu töten. Irrthümlicherweise hat er den fremden Gendarmen, den er für Mittasch gehalten, erschossen. — Daß jemand einen Menschen tödtschießt, um einen Gendarm herbeizulocken, an dem er sich rächen will, ist ein Beweis einer sittlichen Verkommenheit, die zu denken giebt.

### Frankreich.

Duclos hatte mit dem russischen Botschafter eine lange Unterredung. Ignatief soll Minister des Innern werden. Deves hat ein neues Project ausgearbeitet, um den Richterstand zu säubern. — In Montceau les mines hat der Anarchistenprozeß begonnen.

„Du urtheilst wie ein Thor, Augustus. Die Liebe ist bestechlich, nicht der Haß. Kein Gold der Erde würde Dr. Erler vermögen, seinen langgeführten Racheplan für das seiner Schwester Amalie zugefügte Unrecht aufzugeben. Hat er uns nicht schon furchtbare Beweise von der Stärke seines grimmigen Hasses gegeben? Spricht der Tod der Zeugen, welche das Datum der verpateten Hochzeit hätten darthun können, nicht laut genug dafür?“

„Sei es, wie Du es für gut hältst, aber es ist verfehlt unangenehm, sich von einem elenden Buben trocken zu lassen, dem ich meinen Fuß auf den Nacken setzen und ihn zermalmen zu können glaubte.“

Augustus Falkenberg entfernte sich in finsterer Laune, sein Vater kehrte zu Silius zurück.

„Garnem,“ sagte der Oberst, „ich gehöre nicht zu Denjenigen, welche auf Dankbarkeit für erwiesene Wohlthaten rechnen, aber ich erwartete nicht offenen Troz bei dem, dessen Leben ich gerettet habe.“

„Ihr Sohn reizte mich.“

„Hören Sie mich zu Ende,“ fuhr der Oberst hochmuthig fort, denn er hatte seine gewöhnliche Kaltblütigkeit wieder gewonnen. „Ich habe mit der Liebesrasserei des Knaben nichts zu thun, die ebenso schnell vergehen wird, als sie entstanden ist. Es sind Ihre Drohungen gegen mich, von welchen ich jetzt spreche, Drohungen, die so lächerlich als nutzlos sind. Ich befinde mich durchaus nicht in Ihrer Gewalt, mein Lieber, Sie aber können sich der meinigen nicht entwinden. Der Brief, auf den Sie anspielen, ist nicht von meiner Hand geschrieben, und mein Bruder wird nicht wagen, merken

Sie es wohl, er wird nicht wagen zu gestehen, daß er Ihnen auf meine Bitte eine Heimstätte im Neuen Walde bewilligte.“

Silius fühlte, wie die Fesseln sich wieder enger um ihn legten.

„Sei dem, wie ihm sei,“ rief er mit düsterer Energie aus. „Ich will den bösen Leidenschaften Ihres Sohnes keinen Vorschub leisten, oder dem Herzen meiner Frau unheilbare Wunden schlagen, indem ich den reinen Namen ihres Kindes mit Schmach besudeln lasse.“

„Bah! Sie will nur ihren Preis durchsetzen.“

„Das ist eine Lüge!“ antwortete Silius aufbrausend. „Nicht all' Ihr Geld, noch das, welches Sie durch Ihre teuflischen Ränke zu erreichen trachten, könnten Sie zu einer unehrenhaften Handlung verleiten.“

Der Oberst lächelte unglaublich.

„Sie kennen diese Frau nicht,“ fuhr Silius aufgeregzt fort. „Sie könnte reich und hochgeehrt sein, und jeden Zug zu, jedes Vergnügen haben, wenn sie einwilligte, den Gatten ihrer Wahl zu verlassen.“

Der Oberst blickte ihn überrascht an.

„Urtheilen Sie also, ob Gold die Handlungen solcher einer Frau zu bestimmen vermag.“

„Sie sprechen, Garnem, als ob Sie wirklich an die Tugend glaubten,“ sagte der Oberst ironisch.

„Meine Frau hat es mich gelehrt.“

„Halten Sie das, wie Sie wollen. Ich bedaure diese Auseinandersetzung nicht. Sie setzt uns in den Stand, unsere beiderseitige Stellung richtig zu beurtheilen. Was Ihre Drohungen betrifft, so sind sie mir gleichgültig, aber Ihre Dienste könnten mir noch von

Neue Drohbriefe sprechen davon, daß der Gerichtspalast gesprengt werden solle. Es sind Vorkehrungen getroffen.

### Provinzielles.

Breslau. Das Resultat der Wahlen in Breslau ist eine sehr bedeutende Schwächung der Nationalliberalen und Stärkung der „Fortschrittl“ und der im „Neuen Wahlverein“ verbündeten rechtsstehenden Parteien. Wahrscheinlich hat die Fortschrittpartei gegen 500, der Neue Wahlverein etwa 300 Wahlmänner durchgebracht, der Rest fiel den Nationalliberalen zu.

rn. Görlitz, 19. Oct. Die Landtagswahlen im hiesigen Stadtbezirk sind zwar vorwiegend liberal ausgesessen, doch ist ein Erstarken der conservativen Elemente im Vergleich zu den Ergebnissen der vorigen Landtagswahl deutlich zu erkennen. Namentlich sind es die Wähler aus dem Handwerkerstande, welche durch ihre Stimmenabgabe ihre Annäherung an die conservative Partei dokumentirt haben. Ausschließlich conservativ wählten, soweit bis jetzt bekannt, Reichenbach D.-L., Leopoldshain und Moys. — Zum 1. November tritt bei der hiesigen Pferdebahn insofern eine Beschränkung des Verkehrs ein, als die Zahl der Omnibusse um zwei vermindert werden soll. Auch wird versuchsweise das Institut der Bahn-Conducteure aufgehoben und die Controle der Passagiere diesen selbst und dem Kutscher überlassen werden. — Auch in gewissen hiesigen Kreisen ist die Buchwalds „Mordgeschichte“ mit den nötigen Randbemerkungen colportiert worden. Dem gegenüber erzählen heut die „Nachrichten“ von einer Prügel-Scene, welche vor einiger Zeit in einer hiesigen Cigarrer-Fabrik auf Anordnung des liberalen Besitzers derselben an einem jugendlichen Tabaksdieb vollzogen wurde. Der Gezüchtigte war thatsächlich zu hart gestrafft worden; doch hütete man sich auf jener Seite sehr wohl, den Vorfall als ungehörig in die Offenlichkeit auszuposaunen.

— Aus dem Weistritzgebiet. Vergangenen Montag begann das Gymnasium zu Schweidnitz sein Winterhalbjahr mit 295 Schülern, die sich auf acht Klassen verteilen. Die Untertertia ist wegen Überfüllung bei verschiedenen Sectionen in zwei parallele Abtheilungen getheilt. Oberlehrer Dr. Bütner, der 2½ Jahr wegen Krankheit beurlaubt war, hat nun sein Amt wieder übernommen. Dr. Hildebrand ist mit Schluss des Sommerhalbjahrs in den Ruhestand getreten und ist die Vertretung der von ihm innegehabten dritten Oberlehrerstelle dem Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Doermann aus Ratzburg, übertragen worden. — Nunmehr ist die Concession einer dritten Apotheke für Schweidnitz dem bisherigen Apothekenpächter Herrn Weber zu Neurode ertheilt worden. — Die liberale Partei des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau hält nächsten Sonntag eine Wahlverammlung in Königszelt ab. Bei derselben sollen die liberalen Candidaten Barchewitz und Bollert den Wählern empfohlen werden. Man scheint demnach in der großen liberalen Partei noch gar nicht einig zu sein, wen man eigentlich als Vertreter festzuhalten beabsichtigt. Es ist dies ganz liberale Manier. — In der Strafammerstzung am 16. d. Mts. verurtheilte das

Nügen sein. Bleiben Sie mir treu und ergeben, und in wenigen Wochen werde ich das Versprechen, das ich Ihnen vor längerer Zeit mache, erfüllen, eine Heimath in der Ferne und genügende Mittel zum Fortkommen werden Ihr Lohn sein. Jeder Fluchtversuch wäre vergebens. Die Diener in Thorndale sind meinem Interesse gewonnen und ihrer Anhänglichkeit bin ich vollkommen sicher. Die geringste Bewegung, die Verdacht erweckt, und Sie sind verhaftet. Ein Verhaftsbefehl ist bereits unterzeichnet.“

Oberst Falkenberg ging, ohne auf eine Antwort zu warten. Silius blieb einige Augenblicke in Gedanken verloren stehen. Es war eine schwere Aufgabe, die sein Gebieter ihm zu lösen überlassen hatte.

„Rosa hat Recht,“ murmelte er, „ich muß ihr die Wahrheit, die reine Wahrheit, ich muß ihr Alles bekennen; besser sterben, als in der Slaverei solch' eines Thranen zu leben. Wenn sie keinen Ausweg findet, dann bin ich in der That verloren.“

Es scheint ein unverbrüchliches Gesetz unserer Natur, daß Männer und Frauen in irgend einer Periode ihres Lebens einen Gegenstand haben müssen, dem sie ihre Neigung zuwenden. Das Herz mag in seiner Jugend verhärtet bleiben, aber diese Kälte ist nur der vorausgeworfene Schatten der Milde und Schwäche im Alter. Der Stolz wird Demuth, der Geiz verwandelt sich in Verschwendung, wenn der Schnee der Selbstsucht schmilzt, der unsre besseren Gefühle begraben hatte. Bei der ersten wärmeren Empfindung bricht das Eis, die Schranken sind gebrochen und die Umwandlung vollzieht sich rasch und vollständig. (Fortsetzung folgt.)

Landgericht zu Schweidnitz den Schmiedemeister Carl Gebauer aus Wüste-Waltersdorf wegen Forstdiebstahl, indem es das schöffengerichtliche Urtheil, gegen welches Berurtheilter Berufung eingeleget hatte, bestätigte. Ebenso wurde ein Bagabund, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. — In dem nahen Gräbitz versuchte sich am Mittwoch ein Leinweber zu erhängen, er wurde aber noch rechtzeitig von einem Zimmermann daran gehindert. Ursache zu seinem bedauerlichen Vorhaben soll eine Schuld von 90 Mt. sein, welche er nicht zu decken im Stande ist.

— Freiburg, 19. Oct. Erst noch für gestern Abend war von Seiten mehrerer liberaler Urwähler eine Wahlversammlung einberufen worden; Herr Rechtsanwalt Lange führte den Vorsitz, die Herren Maurermeister Stange und Getreidekaufmann Alex fungirten als Beisitzer. Da die Versammlung den Zweck haben sollte, eine Vereinigung der Freiconservativen mit den Nationalliberalen zu Stande zu bringen, hatten sich Wähler aller Parteien eingefunden. Man schlug nun Herren zu Wahlmännern vor, die sich aber zum Theil gar nicht über ihre politische Parteistellung äußern mochten, so daß die Versammlung den erhofften Erfolg verfehlte, oder doch wenigstens nicht ganz erreichte. — Bei der heutigen Wahl war die Beteiligung der Wähler der 1. und 2. Abtheilung eine mittelmäßige, da ungefähr die Hälfte nur ihr Wahlrecht ausübte, die Beteiligung in der 3. Abtheilung war eine sehr geringe. Im 6. Wahlbezirk wählte die 3. Abtheilung gar nicht. Das Resultat ergab, daß der größte Theil der Wahlmänner, circa drei Viertel, nationalliberal sind. — Wie man hört, werden die nationalliberalen und die freiconservativen Wahlmänner hiesiger Stadt ihre Stimmen auf die beiden Compromiß-Candidaten, Herrn Amtshauptmann Vollert-Muhrau und Herrn Rittergutsbesitzer Barchewitz-Märzdorf, vereinigen. Ob sich diesem Compromiß auch die Freiliberale und Fortschrittsler anschließen werden, ist zu bezweifeln, da auch noch der fortschrittliche Kandidat, Herr Geheimer Kanzleirath a. D. Schirmer aus Breslau, aufgestellt ist.

— Goldberg. Bei der heut 9 Uhr beginnenden Urwahl wurden folgende Wahlmänner mit Majorität gewählt: Im 1. Bezirk: Kaufmann Dötschke, Kaufmann Rubel, Kaufmann Geist, Kaufmann Rinken, Rechtsanwalt Meier (liberal); im 2. Bezirk: Stadtältester Günther, Senator Vogt, Tuchfabrikant Süßmann sen., Seilermeister Becker (conservativ) und Stadtmaius Müller (liberal); im 3. Bezirk: Geheimer Regierungs- und Landrat Baron v. Rothkirch-Trach, Amtsrichter v. Goldbeck, Particulier Alischer, Pastor prim. Künznel, Kreis-Ausschuss-Sekretär Müller (conservativ); im 4. Bezirk: Postdirektor Kohler, Hauptlehrer Struve (conservativ), Färbereibesitzer Schubert, Dr. med. Schreiber, Fabrikbesitzer Pladeck (liberal); im 5. Bezirk: Particulier K. Hielsscher, Gasthofbesitzer A. Breitrich, Fabrikbesitzer Tieke, Particulier H. Hielsscher (liberal), Stellbesitzer Herzog (conservativ). Mithin sind unter 25 Wahlmännern zwölf conservative und 13 liberale. — Ein Wahl-Curiosum ist noch mit zu verzeichnen, das wir lieber ein Wagniss auf Tod und Leben nennen möchten. Ein hiesiger Particulier, Liberaler vom linken Flügel, der an Asthma und dergl. so furchtbar erkrankt ist, daß er lieber an ein seliges Ende, denn an sonst was denken möchte, ließ sich durch das Gespann eines Gesinnungsgenossen in das Wahllokal fahren, erstieg unter gewaltigen Anstrengungen die Treppe zum Wahlzimmer und wußte dort vor Aufgemoth kaum die Namen seiner Erkoren zu nennen, sprach sie und fuhr wieder heim! — Ein Anderer war eben erst durch die Gnade Sr. Majestät decorirt worden und nannte doch die Namen zweier Männer, welche die redlichen Absichten der Königl. Regierung nicht erkennen wollen.

— Fischbach, 19. Oct. Die Abtheilungsliste des Urwahl-Bezirks Fischbach, bestehend aus den Gemeinden Fischbach und Södrich, zu der heut stattfindenden Wahl von Wahlmännern für das Haus der Abgeordneten wies 318 Urwähler nach, wovon 291 in die 3., 23 in die 2. und 4 in die 1. Klasse gehörten. Bei der Wahl waren erschienen 45, 7, 3 Urwähler. Die 3. Abtheilung hatte 2 Wahlmänner zu wählen. Von den 90 abgegebenen Stimmen für dieselben waren 63 conservative und 27 liberale von 14 liberalen Urwählern abgegeben. Bei 45 Wählern und der Majorität von 23 gingen schon bei der ersten Wahl 1. der Gartenbesitzer Gottlieb Conrad Nr. 49 und der Tischlermeister Gustav Münster, beide conservativ, als Wahlmänner hervor. Die 2. Abtheilung hatte einen Wahlmann zu wählen. Von den 7 abgegebenen Stimmen waren 2 liberal und 5 conservativ für den Ortsrichter Wilhelm Hampel hier. Die 6 Stimmen für 2 Wahlmänner in der 1. Abtheilung waren sämtlich conserva-

tiv und wurden bei der ersten Wahl schon Ortsrichter Friebe aus Södrich (conservativ) und Bauer-gutsbesitzer C. Ringel aus Fischbach (conservativ) als Wahlmänner bekannt gegeben. — Am 17. d. Ms. Abends, wurde im Hübner'schen Gasthause hier eine Vorwahl der Liberalen abgehalten. — Die Typhus-Epidemie in Neudorf ist. Dank den Bemühungen des Herrn Dr. Wehner aus Erdmannsdorf, im Erlöschen, und steigt die Zahl der Genesenden von Tag zu Tag.

\* Lähn, 19. Oct. Hier wurden folgende conservative Wahlmänner gewählt: 1. Abtheilung Herr Mühlenbesitzer Ander; 2. Abtheilung Herr Bürgermeister Regel und Herr Fabrikant Hoejer; 3. Abtheilung Herr Brauermeister Apelt.

\* Hohenleibenthal. Ein schönes Zeugnis des guten Verhältnisses unserer Guts herrschaft zu den übrigen Grundbesitzern legte die Wahl hier selbst ab. Es wurde in der 3. Abtheilung der Landesälteste Herr von Küster gewählt mit 74 gegen 1 Stimme, in der 2. Abtheilung der Stellenbesitzer und Inspector Herr Geisler mit 5 gegen 1 Stimme und der Herr Bauergutsbesitzer G. Raupach durch Herrn v. Küster in der 1. Abtheilung.

\* Hohenwiese. Einer ähnlichen Beliebtheit erfreut sich unser Landrat Prinz Reuß in seiner Gemeinde, der in der 3. Abtheilung von 90 Stimmen 72 erhielt.

### Vocales.

Hirschberg, den 20. October.

\* [Wahlergebnisse aus dem hiesigen Kreise.] Hermisdorf (II. Bezirk) 1 cons., 4 lib. — Petersdorf (II. Bez.) 2 c., 3 l. — Schreiberhau (I. Bez.) 4 c., 3 l. — Crommenau 5 l. — Seiffershau 3 l. — Hindorf 2 c., 3 l. — Alt-Kemnitz 2 c., 3 l. — Berthelsdorf 1 c., 2 l. — Reibnitz 1 c., 5 l. — Böberöhrsdorf 6 l. — Grunau 6 l. — Straupitz 1 c., 4 l. — Krummhübel 5 c. — Voigtsdorf 4 l. — Wüsteröhrsdorf 3 c. — Schmiedeberg 2 c., 15 l. — Hohenwiese 4 c. — Bärndorf 2 c., 1 l. — Buchwald 6 c. — Erdmannsdorf 7 c. — Fischbach 5 c. — Lomnitz 5 c., 2 l. — Cunnersdorf 2 c., 7 l. — Stönsdorf 5 l. — Herischdorf 2 c., 6 l. — Giersdorf 5 l. — Warmbrunn (I. Bez.) 3 c., 1 l. (III. Bez.) 1 c., 2 l. — Seidorf 3 c., 2 l. (?) — Arnsdorf (I. Bez.) 1 c., 2 l. (II. Bez.) 1 c., 2 l. — Steinseiffen (?) (Hartmann, Ende, Kahl, Härtel, Rößler.)

\* Aus dem Schönauer Kreise haben gewählt: Stadt Schönau 6 cons. — Alt-Schönau 2 c., 1 l. — Herrmannswalda 3 c. — Röversdorf 3 c. — Ober-Kaufung 4 c., 3 l. — Seitendorf 4 l. — Merzdorf 3 l. — Tiefhartmannsdorf 4 c. — Zannowitz 5 c. — Cammerswaldau 2 c., 2 l. — Kupferberg 4 l. — Hohenleibenthal 3 c. — Schildau 5 c. — Verbisdorf 3 c., 2 l. — Maiwaldau 3 c., 1 l. — Ludwigsdorf (?) (Gastwirth Mehwald, Bauer Haude, Bauer Lorenz-Johnsdorf.)

S. [Polytechnischer Verein.] In der Generalversammlung des polytechnischen Vereins am 19. d. M. ergab der dort vorgetragene Jahresbericht, daß die Zahl der Mitglieder 74, die der Haupt-Versammlungen im Wintersemester 1881/82 zwölf betrug. Die darin gebotenen Vorträge gewährten den interessantesten und lehrreichen aus dem Bereiche der Technik vielerlei. An Excursionen konnte nur eine, nach Schmiedeberg, zur Besichtigung der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt, ausgeführt werden. Die Bibliothek zählt z. Z. 53 Bände. Die Einnahmen betrugen rund 1309, die Ausgaben 1064 Mt. In der dem Vortrage des Berichts folgenden Vorstandswahl wurden die Herren Fabrikbesitzer Starke zum Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Hoffmann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Apotheker Fieck zum Schriftführer, Apotheker Röhr zum Kassirer, Techniker Altmann jun. zum Bibliothekar und Fabrikbesitzer Altmann sen. zum Beisitzer wiedergewählt. Nachstdem wurde beschlossen, die Hauptversammlungen vom Donnerstag auf den Mittwoch zu verlegen.

\*\* [Stubenbrand.] Heut Vormittag entstand in der Wohnung eines am Markt wohnenden Cigarrenarbeiters ein Stubenbrand, welcher jedoch bald gelöscht werden konnte, ehe erheblicher Schaden entstanden ist. Infolge dessen wurde auch die Feuerwehr alarmiert.

— Da die militärischen Herbst-Control-Versammlungen unmittelbar bevorstehen, so sei bemerkt, daß besondere Einberufungs-Ordres in der Regel nicht ergehen, die zur Erscheinung verpflichteten also auf die deshalb erlassenen Veröffentlichungen zu achten haben, wenn sie sich nicht der vorschriftsmäßigen Bestrafung aussetzen wollen. Diesen Versammlungen haben die Landwehrmänner der Jahrgänge von 1868 und 1869 und die des Jahrganges 1870 beizuhören, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September eingetreten sind, sowie die Einführung-Freiwilligen der Cavallerie aus den Jahren 1870 und 1871, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen, sowie die

zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten (die sogen. Königsurlauber). Nur in ganz besonders dringenden Fällen tritt eine Befreiung von dem Erscheinen auf diesen Control-Versammlungen ein, z. B. wegen eigener Krankheit, wegen Krankheit oder Todesfällen in der Familie des Pflichtigen. Derartige Gesuche sind durch Physikals-Bezeugnisse, Bescheinigungen von Orts- und Polizeibehörden zu begründen und wenn es an geht, acht Tage vor der Versammlung bei dem Bezirks-Feldwebel anzubringen.

— Die diesjährige Einstellung der Rekruten erfolgt laut höherer Bestimmung bei den Truppentheilen am 6. November c. Die Gestellung der ausgehobenen und beorderten Rekruten erfolgt grundsätzlich bei demjenigen Landwehr-Bataillon, in dessen Bezirk sie ausgehoben worden sind, und können Ausnahmen durch die Landwehr-Bezirks-Commandeure nur dann genehmigt werden, wenn einem in einen entfernten Bezirk verzogenen Rekruten die Mittel zur rechtzeitigen Rückkehr tatsächlich fehlen.

### Krieg bis auf's Messer gegen die Antisemiten!

sprach ein hiesiger Geistlicher. — Richard Wagner: „Der Jude, der bekanntlich einen Gott ganz für sich hat, fällt uns im gemeinen Leben zunächst durch seine äußere Erscheinung auf, die gleichwohl, welcher europäischen Nationalität wir angehören, etwas dieser Nationalität unangenehm fremdartiges hat; wir wünschen unwillkürlich mit einem so aussehenden Menschen nichts gemein zu haben.“ Aus: „Was ist Deutsch?“ „Es ist, als ob sich der Jude verwunderte, warum soviel Geist und Genie zu nichts Anderem diente, als Erfolgslosigkeit und Armut einzubringen. Der Jude corrigeerte dieses Ungeschick der Deutschen, indem er die deutsche Geistesarbeit in seine Hand nahm, und so leben wir heute ein widerliches Bild des deutschen Geistes dem deutschen Volke als sein vermeintliches Spiegelbild vorgehalten.“

### Wahlresultate.

Potsdam 118 Conservative, 60 Fortschrittsler, — Torgau 14 C., 28 L. — Demmin 28 C., 13 L. — Danzig 351 L., 61 C. — Köln 325 Ultramontane, 221 andere Parteien, — Bromberg 52 C., 72 L., — Halle 219 Sec., 33 C., 24 Nat.-Lip., — Elberfeld 251 L., 5 C. — Königsberg i. Pr. 472 L., 59 C., — Spandau (der Sieg der Conservativen ist unzweifelhaft), — Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg 378 C., 189 F., — Mettmann 67 C., 77 Nat.-L., 37 F., — Solingen 348 Nat.-L., 206 F., — Magdeburg 410 L., 13 C., — Frankfurt a. M. 280 F., 176 C., — Wiesbaden 184 L., 9 C., — Kassel 158 Nat.-L., 38 F., 25 C.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 22. bis 28. October. Am 20. Sonnabend nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenf. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

### Producten-Bericht.

Breslau, 20. October. Landzuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemein ruhig. Weizen, seine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. neuer schlechter weißer 14,00—17,30—20,20 Mt., neuer gelber 12,70—16,40—18,80 Mt., feinstes Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, in ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,70—14,20—14,60 Mt., feinstes über Notiz. Gerste, seine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt., weiße 14,60—15,70 Mt. — Hafer, preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mt., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 Mt. — Erbsen, preishaltend, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mt., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mt. — Bohnen, gut verlässlich, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen, ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,00—9,00—10,00 Mt., blaue 8,00—9,00—9,80 Mt. — Weizen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt. — Delfsaaten, schwach angeboten — Winterraps per 100 Kilogr. 26,25—27,00—27,75 Mt., Winterrüben 25,50—26,50—27,25 Mt. — Kartoffeln ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mt., fremde 6,50—7,00 Mt. — Leinuchen schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mt., fremder 7,50—7,90 Mt. — Kleesamen ohne Umsatz. Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen sein 30,00 bis 31,00 Mt. Roggen-Hausbäden 22,00—22,50 Mt. Roggenfuttermehl 9,00—10,00 Mt., Weizenfleie 8,00—8,75 Mt.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 18. Oct. 1882.

Per 100 kg. Weißer Weizen 21,00—19,40—17,20 Mt. Gelber Weizen 20,20—18,20—16,40 Mt. Roggen 15,20—13,40—13,00 Mt. Gerste 15,60—14,00—13,60 Mt. Hafer 12,20—11,20—11,00 Mt. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg. 1,15—1,10 Mt. Eier die Mandel 0,75—0,70 Mt.

# Cigarren-Ausverkauf!

Um mit meinem gut assortirten

## Cigarren- und Tabak-Lager

baldnächst zu räumen, habe ich sämtliche Preise bis auf Fabrikpreise ermäßigt und biete den Herren Rauchern und Kennern guter Cigarren ein Sortiment, das jeden Anforderungen genügt und halte mich gegeigter Beachtung empfohlen.

Insbesondere mache die Herren Restaurateure und Händler auf mein billiges Lager aufmerksam.

## Hermann Hammer.

3214

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. October 1882:

Versichert 59130 Personen mit	408 678 000 Mark
Bankfonds	106 400 000
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Gründung	137 930 000

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahme-Gebühren. — Gewährung von Cautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent, im Jahre 1884: voraussichtlich 44 Prozent.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren: 13 Mr. 70 Pf.	45 Jahren: 23 Mr. — Pf.
30 " 15 " 30 "	50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 "	55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 "	60 " 41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.

Bertreter: **Keyl**,

Bureau: Wilhelmstraße 63.

3192

## Die Forstruthen

des Dominium Waltersdorf per Lähn sollen Sonnabend den 28. October, Vormittags 10 Uhr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Versammlung im „Kretscham“.

Die Forst-Verwaltung.

3202

## Langholz- und Klözer-Verkauf.

Freitag den 27. October c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Giersdorf im Gasthause „zur Brauerei“ aus dem Forstrevier Giersdorf und den Forstorten: Sieberberg, Kaltebuchenberg, Thurmloch, Langeberg, Schinderloch und Brunnenberg:

147 Stück Nadelholz-Langholz,	
133 " " Klözer und	
34 " " Stangen,	
und hierauf aus dem Forstrevier Seidors und den Forstorten: Tabaksfichte, Scheibe, Keulhöhe, Stirnberg, Seiterwiese, Kräberberg und Langehau:	
447 Stück Nadelholz-Langholz,	
168 " " Klözer,	
60 " " Stangen u.	
9,00 Hundert Bohnen-Stangen,	
öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung verkauf werden.	

Giersdorf, den 18. October 1882. 3211

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Giersdorf.

Wegen Aufgabe der Ananas-Treiberei

3197

find hier selbst 100 St. starke Fruchtpflanzen und circa

100 Stück Folgepflanzen zu verkaufen. Anfragen und Offerten erbitte das Rent-Amt Malitsch, Kr. Jauer.

## Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier bei Mochau

sollen im Schweinebüch C. 1

Donnerstag den 26. d. M.

von früh 9 Uhr ab,

213 Kmtr. weiches Stockholz

öffentliche licitando verkauft werden.

Dies zur Kenntnisnahme.

Mochau, den 19. October 1882. 3210

Großherzogl.

Oldenburg. Ober-Inspectorat.

Bieneck.

Vor Eintritt des Winters empfiehlt sich zur Reparatur von

Papp- u. Bedachungen,

sowie von Nachtheeren derselben angelegerlichst.

Robert Böhm,  
Klempner- und Dachdeckermeister.

Ein Gut mit reichlich 100 Morgen Areal, guten Gebäuden und vollständigem toden und lebenden Inventar, ist bei 4—5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen oder auf ein größeres Gut von 2—500 Morgen zu vertauschen; 10—20 000 Thlr. können baar zugezahlt werden. Näheres durch A. Leder, Hirschberg i. Schl., Neuhäre Burgstraße 10.

Zur Kirmes,

Sonntag den 22. October, lädet ergebenst ein

Taesler, Neu-Schwarzbach.

Für guten Gänse- und Entenbraten

ist bestens gesorgt.

3215

Meine mit sämtlichen der Neuzeit entsprechenden Maschinen versehene

## Buchbinderei

halte ich dem geehrten Publikum geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen.

Robert Seifert's Nachflgr.,

Emanuel Richter,

Schildauerstraße 30.

3218

## Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines

## Colonialwaren-Geschäfts

verkaufe ich von heut ab sämtliche Artikel, soweit der Vorrath reicht, zu Selbstkostenpreisen und biete somit den geehrten Hausfrauen Gelegenheit, sich ihren Bedarf auf einige Zeit hinaus um ein ganz Bedeutendes billiger einzukaufen, als dies sonst der Fall ist.

Besonders mache auf mein Caffelager aufmerksam, das sich jetzt um 20 Pf. pro Pfund niedriger stellt, und offerire:

rein und kräftig schmeckende Coffees von 60—160 Pf.

f. weißer Farin, pro Pfund 40 Pf.

Potsdamer Massinade 55 Pf., im Brod billiger,

Oranienburger Kernseife, pro Pfund und Steg 35 Pf.,

bei 5 Pfund 32 Pf.,

Eschwege Talgkernseife, pro Steg 30 Pf., bei 5 Stegen 27 Pf.,

feinste Weizenstärke, pro Pfund 27 Pf.

1a. Reisstrahleinstärke, pro Pfund 30 Pf.,

Stearinkerzen, pro Pack 40 Pf., 6er, 8er, bei 5 Pack 38 Pf.

Brillanterzen, pro Pack 40 Pf.,

sowie weitere in mein Fach schlagende Artikel zu den denkbar billigsten Preisen bei reeller Bedienung. Hochachtungsvoll

Hermann Hammer.

3213

In allen vorkommenden

## Schuhmacher-Arbeiten

für Herren und Damen) empfiehlt sich bei eleganter Ausführung, reeller Bedienung, sowie billigen Preisen hochachtungsvoll

Adolf Barthel, Schuhmachermeister,  
Marktplatz Nr. 60.

A 69 3208

## Thamm's Hôtel.

Sonnabend den 21. d. Mts. lädet alle seine Freunde und Gönner zur

## Kirmes-Feier

freundlichst und ergebenst ein

A. Thamm.

Extra-Einladungen finden nicht statt.

3216

## Landwirthschaftlicher Verein für Schönau.

Sitzung: Sonntag den 22. October 1882, Nachmittags 3 Uhr, in Gimmer's Hôtel.

Tagesordnung: Berichterstattung und Rechnungslegung, bezüglich der Thierschau. Vorlegung mehrerer eingegangener Drucksachen und Berathung daran sich knüpfender Anträge.

3217

Mohaupt's Restaurant. A 70

heute, Sonnabend:

Schwein-Schlachten.

Frisch von 10 Uhr ab: Well-

fleisch, Wellwurst; Abends: Wurstschmaus.

Extra: Blut-, Leber- und Zwiebel-Wurst.

## Zur Kirmes

3212 nach Erdmannsdorf

zu Sonntag den 22. d. Mts., sowie Dienstag den 24. d. Mts. zum Kirmes-Kranzchen lädet freundlichst ein

Ferd. Schmidt.